

Lieber Münzen statt Zahlencodes

Zu kompliziert: Das Schliesssystem im Hallenbad Rialto sorgte für Verwirrung. Jetzt setzt der Kanton wieder auf den klassischen Münzeinwurf.

Nastasja Hofmann

1234 oder 4321? Oder doch eine ganz andere Kombination? Diese Frage haben sich Badegäste im Rialto seit Herbst 2024 oft gestellt. Das Schliesssystem der Garderobenschränke verwirrte offenbar viele Besuchende, wie die bz berichtete. Jetzt hat das zuständige Erziehungsdepartement (ED) genug vom Chaos und greift auf Altbewährtes zurück.

Anleitungen haben nichts gebracht

Gut zwei Jahre dauerten die Sanierungsarbeiten des Rialto-Hallenbades. Neben Neuerungen an den Becken hat der Kanton Basel-Stadt auch die Garderoben und Duschen frisch ge-

staltet. Dass neu nicht überall besser ist, hat sich rasch gezeigt. Im April 2025 meldeten sich Besuchende des Rialto, die die komplizierten Schliessfächer beanstandeten.

Das System funktionierte so: Die Klamotten und persönlichen Gegenstände wurden im Fach deponiert, dann musste ein vierstelliger Zahlencode eingegeben werden. Das

Schliessfach musste dabei zwingend noch geöffnet sein. Schloss man den Schrank zuerst und wollte danach eine Kombination festlegen, funktionierte das nicht. Denn so galt weiterhin der Code des Vorgängers oder der Vorgängerin. Der Badespass wurde damit zum Zahlenrätsel.

Eine Sprecherin des ED sagte damals zur bz: «Die technische Anwendung brachte für die Gäste teilweise Probleme mit sich. Deshalb haben wir Anleitungen zur Handhabung der Schliessfunktion bei den Kästchen angebracht.» Anscheinend haben auch die Anleitungen nicht dazu geführt, dass die Gäste den Zahlencode im richtigen Moment eingaben. Neuerdings sind die Eingabefelder

nämlich aus dem Hallenbad verschwunden. Stattdessen hängen an den Kästen wieder Schlüsselbänder, wie man es aus vielen Badis kennt.

Täglich Dutzende Fehlbedienungen

Auf Anfrage der bz bestätigte das ED, dass die zusätzlichen Bedienungsanleitungen das Problem nicht lösten. «Es kam weiterhin täglich zu einer zweistelligen Zahl an Fehlbedienungen», schreibt Mediensprecherin Tamara Funck. Da das Personal jedes Mal das Schloss überprüfen und wieder öffnen musste, sei der Aufwand im täglichen Betrieb erheblich gewesen.

Der Kanton hat deshalb die Schliessfächer im Erdgeschoss umgerüstet. Dreiviertel der

Garderobe funktionieren wieder mit dem bekannten Zwei-Franken-Münzeinwurf. Wenn das passende Münzstück im Portemonnaie fehlt, stehen beim Personal Leih-Jetons zur Verfügung. Die Umrüstung zum Münzeinwurf-System hatte seinen Preis. «Die neuen Schlösser kosten rund 50 Franken pro Stück», schreibt Funck. Rechnet man diesen Betrag auf die etwa 90 betroffenen Garderobenschränke hoch, dürfte diese Änderung rund 4500 Franken gekostet haben.

Wer weiterhin auf das Schlüsselband im Hallenbad verzichten möchte, hat bei 30 Schliessfächern noch immer die Option, einen Zahlencode zu verwenden. Aber Achtung: Zuerst Code wählen, dann Tür zu!



Neuerdings hängen wieder Schlüsselbänder.

Bild: Kathrin Signer